

LIESSMANN

Konrad Paul Liessmann ist Universitätsprofessor i. R. am Institut für Philosophie der Universität Wien.

Der neue Übermensch

Wie sähe unsere Sportwelt aus, wären Doping und andere illegale Optimierungsmaßnahmen erlaubt? Die „Enhanced Games“ in Las Vegas machen die Probe aufs Exempel.

Rein zahlenmäßig betrachtet, könnte es sich auch um eine Schulsportveranstaltung handeln: Am Sonntag treten in Las Vegas 50 Athleten in drei Disziplinen – Laufen, Schwimmen, Gewichtheben – gegeneinander an, vor maximal 2500 Zuschauern. Also ein überschaubarer Rahmen. Doch die Aufregung ist groß. Es handelt sich um die ersten „Enhanced Games“, Wettkämpfe, bei denen die Leistungsmöglichkeiten der Sportler entscheidend „erweitert“ werden sollen: durch Doping. Das Ziel ist klar: das menschliche Potenzial mit allen – auch sonst verbotenen – Mitteln auszureizen. Es gehe um „echten Wettbewerb, echte Freiheit und echte Rekorde“.

Mithilfe der modernen Wissenschaft sollen die Körper optimiert und über ihre Grenzen katapultiert werden. Der Gründer dieser Spiele, der Australier Aron D'Souza, träumt davon, eine neue „Supermenschheit“ zu schaffen – Nietzsches „Übermensch“ spukt in vielen Köpfen herum. Diese Games reihen sich ein in die transhumanistischen Fantasien einer Tech-Elite, der gewöhnliches Menschsein schon lange nicht mehr genügt. Es ist also nur folgerichtig, dass Peter Thiel, Christian Angermayer und Donald Trump Jr. zu den Financiers dieses Events zählen.

Hierzulande stößt dieses Konzept auf scharfe und einhellige Kritik. Vom Verrat des Sports ist die Rede, vom Verlust der Ideen von Fairness

und Gesundheit, von gefährlichen Experimenten, zu denen die Sportler durch hohe Preisgelder verlockt werden: „Eine derartige Veranstaltung untergräbt die gesellschaftlich anerkannten und historisch gewachsenen globalen Werte des sauberen Sports“, so die NADA Austria in einer Aussendung. Die Signalwirkung für Amateursportler und Jugendliche sei verheerend.

An der Berechtigung dieser Einwände ist nicht zu zweifeln. Und doch bleibt ein Unbehagen: Machen wir es uns mit dieser raschen Verurteilung nicht etwas zu leicht? Kann man das Argument der Veranstalter, wonach im Sport ohnehin heimlich gedopt werde und die Gebote der Fairness dadurch erst recht verletzt würden, so schnell vom Tisch wischen? Und ist die Besorgnis um die Gesundheit der Athleten glaubwürdig angesichts der zahlreichen schweren, mitunter tödlichen Verletzungen, z. B. im alpinen Skisport? Vollends peinlich wird es, wenn die hohen Preisgelder der „Enhanced Games“ – 250.000 Dollar für einen Sieg, eine Million für einen Weltrekord – als unmoralisch kritisiert werden: Hat man die irrwitzigen Sum-

men, die im Profifußball bezahlt werden, vergessen?

Das wirklich Interessante dieser Spiele liegt nicht in ihrem zweifelhaften sportlichen Wert, sondern darin, dass diese Show unserer Gesellschaft den Spiegel vorhält. Sie verweist demonstrativ auf jene Werte, denen wir uns ja durchaus verpflichtet fühlen: Leistungssteigerung und Wettbewerbsfähigkeit um nahezu jeden Preis. „Hirndoping“ mittels Ritalin ist an Unis weit verbreitet, und traut man den Abwasseranalysen, setzen unsere High Performer nachhaltig auf Kokain. Und wenn es darum geht, das neue Ideal der freien Wahl des Geschlechts zu verwirklichen, haben wir sogar bei Pubertierenden wenig Bedenken gegenüber Hormontherapien und chirurgischen Eingriffen.

Womöglich stoßen die „Enhanced Games“ deshalb auf flächendeckende Ablehnung, weil wir im Sport noch jene Natürlichkeit sehen wollen, die wir ansonsten verloren haben. Der Sport ist das letzte Refugium, in dem die Wunderdinge noch von Menschen, nicht von Maschinen vollbracht werden sollen. Die „Enhanced Games“ stören diesen frommen Selbstbetrug. Allerdings: Gemessen daran, was Nietzsche seinem oft missverstandenen „Übermenschen“ tatsächlich an geistiger Selbstüberwindung abverlangen wollte, erscheinen diese skandalträchtigen Wettkämpfe dann doch wie ein Kinderspiel.

Konrad Paul Liessmann,
Was nun? Eine Philosophie der Krise, Zsolnay, 240 Seiten, 26,95 Euro

Der neue Übermensch



A) Vor dem Lesen

- Der Titel des Beitrags lautet „Der neue Übermensch“. Definieren Sie den Begriff „Übermensch“ mit eigenen Worten.
- Sehen Sie sich anschließend das Video <https://www.youtube.com/watch?v=bxiKqA-u8y4> an. Arbeiten Sie die zentralen Merkmale des „Übermenschen“ nach Friedrich Nietzsche heraus.
- Vergleichen Sie Ihre Definition aus A) a) mit Nietzsches Verständnis des „Übermenschen“. Analysieren Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede der jeweiligen Konzepte.



B) Textbearbeitung

- Lesen Sie den Kommentar „Der neue Übermensch“ von Konrad Paul Liessmann aufmerksam durch.
- Markieren Sie für jeden der Begriffe in der Tabelle die jeweils passende Bedeutung.

Transhumanismus	<ol style="list-style-type: none"> 1. technologische Weiterentwicklung des Menschen 2. Rückkehr zu natürlichen Lebensweisen 3. vollständige Ablehnung medizinischer Eingriffe
Signalwirkung	<ol style="list-style-type: none"> 1. technische Übertragung von Daten 2. öffentliche Bekanntheit einer Person 3. Wirkung eines Ereignisses auf das Verhalten anderer Menschen

High Performer	<ol style="list-style-type: none"> 1. Person mit besonders großem gesellschaftlichem Einfluss 2. Person mit außergewöhnlich hoher Leistungsfähigkeit 3. Person mit riskantem Lebensstil
----------------	--

- Arbeiten Sie die Haltung des Autors gegenüber den Enhanced Games heraus. Belegen Sie Ihre Ergebnisse mithilfe geeigneter Textpassagen aus dem Kommentar.
- Analysieren Sie, welches Verständnis des „Übermenschen“ Liessmann im Artikel kritisiert. Gehen Sie dabei insbesondere auf Vorstellungen von Leistung, Optimierung und technischer Verbesserung des Menschen ein.
- Vergleichen Sie Liessmanns Darstellung des modernen „Übermenschen“ mit Nietzsches ursprünglichem Konzept.
- Nehmen Sie kritisch Stellung zu der Frage, ob Selbstoptimierung zunehmend zu einer gesellschaftlichen Norm geworden ist. Bewerten Sie dabei auch die Auswirkungen dieser Entwicklung auf Individuum und Gesellschaft.



C) Weiterführende Aufgaben

- Arbeiten Sie in Kleingruppen zusammen. Sammeln Sie Formen der Selbstoptimierung, die Ihnen im Alltag begegnen. Berücksichtigen Sie dabei z. B. soziale Medien, Freizeit, Sport sowie Konsum- bzw. Lifestyle-Trends.
- Untersuchen Sie gesellschaftliche Erwartungen im Zusammenhang mit Leistungsfähigkeit, Aussehen, Produktivität und ständiger Weiterentwicklung.
- Diskutieren Sie die Rolle digitaler Medien, von Werbung sowie von Influencerinnen bzw. Influencern bei der Verbreitung gesellschaftlicher Idealbilder und Optimierungsvorstellungen.